

## Medienmitteilung

Thema	Grünliberale Stadt Zürich zur Zersiedelungsinitiative
Für Rückfragen	Beni Schwarzenbach, Präsident, Tel. 076 497 46 97 Isabel Garcia, Präsidentin Gemeinderatsfraktion, Tel. 079 652 85 19
Absender	Grünliberale Partei Stadt Zürich, Zurlindenstrasse 134, 8003 Zürich, info.zurich@grunliberale.ch, www.zurich.grunliberale.ch
Datum	28.01.2019

### Die Grünliberalen der Stadt Zürich sagen JA zur Zersiedelungsinitiative

**Obwohl die Initiative nicht in allen Punkten überzeugen kann, überwiegen aus Sicht der städtischen Sektion die Vorteile. Sie fasst daher – in Abweichung zur Mutterpartei – die JA-Parole.**

Während das Ziel, Bauzonen zu begrenzen und Naturräume zu erhalten, bei den Grünliberalen in der ganzen Partei ein grosses Anliegen ist, scheiden sich die Geister am "Wie". Die drei unbestrittenen Forderungen der Initiative teilen die Grünliberalen:

- Zersiedelung stoppen
- Innere Verdichtung fördern
- Bautätigkeit ausserhalb der Bauzonen begrenzen

In der Beurteilung, ob die Initiative diese Ziele erreichen kann, stehen insbesondere die beiden folgenden Kritikpunkte im Fokus:

#### **1. Widerspruch zum aktuellen Richtplan, der Auszonungen ermöglicht und damit sogar Bauzonen reduziert. Dadurch wird das Gegenteil dessen erreicht, was die Initianten eigentlich fordern.**

Während ökologisch orientierte Kreise damit argumentieren, dass die Initiative die Reduktion von Bauzonen nicht zulässt, wie das der aktuelle Richtplan verlangt, argumentieren bürgerliche Kreise gegenteilig. Letzteren ist der grosszügige Umgang mit neuen Bauzonen, wie auch mit Bauten ausserhalb der Bauzonen, aus wirtschaftlichen Gründen wichtiger als die Erhaltung funktionierender Naturräume. Aus Sicht der Grünliberalen Stadt Zürich liegt die Wahrheit irgendwo dazwischen und es zeigt sich, dass die Einfrierung der Bauzonen wohl kein schlechter Kompromiss ist. Betrachtet man die politischen Mehrheitsverhältnisse, besitzen bürgerliche Parteien in vielen Kantonen wie auch in der Bundesversammlung über komfortable Mehrheiten. Es ist daher absehbar, wohin die Reise langfristig geht, wenn jetzt nicht ein Riegel geschoben wird. Die städtischen Grünliberalen befürchten daher, dass die Auszonungen, die derzeit dank des aktuellen Richtplans vorgenommen werden, das Bauzonenwachstum höchstens kurzfristig bremsen.

#### **2. Ländliche Regionen werden aufgrund der Verteilung der Bauzonen-Reserven eher überbaut, wodurch die Ziele der Initiative untergraben werden.**

Dieses Argument ignoriert den Mechanismus des Bauland-Austausches zwischen den Gemeinden, den die Initiative vorsieht. Aus Sicht der Grünliberalen der Stadt Zürich ist es unwahrscheinlich, dass es die Bevölkerung plötzlich stärker aufs Land zieht, bloss weil da mehr Bauzonen vorhanden sind. Im Gegenteil, der Mechanismus bietet den Gemeinden die Chance, an einem Bauland-Markt teilzunehmen. Dadurch entsteht eine Dynamik, die Einzonzungen in teureren, zentrumsnahen Regionen fördert, während in zentrumsfernen Regionen günstiges Bauland gegen Entschädigung in gleichem Umfang ausgezont werden könnte. Die Höhe der Entschädigungen würde sich in einem freien Markt aus der Differenz der Preise für die betroffenen Gebiete ergeben. Auf diese Weise würden ländliche Gebiete sogar dafür entschädigt, ihre Landschaft zu erhalten und somit indirekt vom Boom in den städtischen Zentren profitieren – was sowohl im Interesse der Stadt- als auch der Landbevölkerung ist.